

Nr. 23/2016
vom 28. September 2016

Dramatisierung der Arzneimittelausgaben mit politischer Intention

- Arzneimittelausgaben der Kassen moderat
- Versuch der politischen Instrumentalisierung von Zahlen
- Kostensituation würde eigentlich Qualitätsdebatte ermöglichen

Seite 1/2

Rückfragen an:

Dr. Jochen Stemmler
Telefon 030 20604-203
Telefax 030 20604-209
j.stemmler@vfa.de

Berlin (vfa). Birgit Fischer, Hauptgeschäftsführerin des vfa, sagt zur Debatte um die Zahlen des neuen Arzneiverordnungs-Reports (AVR): „Im Moment wird eine durch und durch unspektakuläre Zahl - ein Arzneimittelausgabenwuchs von 4,3 % im Jahr 2015 - durch einige Krankenkassen dramatisiert. Damit soll der politische Prozess in der heißen Phase der Gesetzgebung zur Stärkung der Arzneimittelversorgung (AM-VSG) beeinflusst werden.“

Fischer weiter: „In einem Jahr moderater Kostenentwicklung wird eine Spardebatte vom Zaun gebrochen. Dabei würden es die Zahlen hergeben, eine Qualitätsdebatte über bessere Therapien im deutschen Gesundheitswesen zu führen. Diese Debatte führt aber der AOK-Bundesverband, der den AVR der Öffentlichkeit präsentiert, derzeit nicht. Es bleibt also die Frage: Wann spricht die AOK eigentlich darüber, wie Patienten besser behandelt werden können?“

Hausvogteiplatz 13
10117 Berlin
Telefon 030 206 04-0
Telefax 030 206 04-222
www.vfa.de

Der vfa ist der Verband der forschenden Pharma-Unternehmen in Deutschland. Er vertritt die Interessen von 44 weltweit führenden Herstellern und ihren über 100 Tochter- und Schwesterfirmen in der Gesundheits-, Forschungs- und Wirtschaftspolitik. Die Mitglieder des vfa repräsentieren rund zwei Drittel des gesamten deutschen Arzneimittelmarktes und beschäftigen in Deutschland mehr als 76.000 Mitarbeiter. Mehr als 16.000 davon arbeiten in Forschung und Entwicklung. Folgen Sie uns auf Twitter: www.twitter.com/vfapharma

Seite 2/2

Pressemitteilung
Nr. 23/2016
vom 28. September
2016